

Hunold, Christian Friedrich: Gedancken über die Liebe zum Müßig-gange (1701)

1 Wer sich ernähren kan/ und dennoch sich beschwert/
2 Daß ihn die Armuth drückt/ der ist der Peitsche wehrt.
3 So muß ich mir den Text nun selber lesen.
4 Gott hat mir zwar ein Pfund verliehn/
5 Daraus ich können Nutzen ziehn;
6 Doch bin ich sein nicht immer wehrt gewesen.
7 Auf Wucher hab ich es so offt nicht ausgethan/
8 Als man wohl kan.
9 Die Arbeit war erst mein Vergnügen:
10 Doch blieb sie wieder liegen/
11 Und stanck mich an.
12 Gantz nichts zu thun/ war mir nicht wohl gegeben.
13 Drum nahm ich lauter Dinge vor/
14 Als lebt ich bloß/ zum Zeit-Vertreib zu leben/
15 Um nichts zu thun/ in dem ich doch was thate.
16 Wer war wohl hier ein Thor?
17 Ich/ in
18 Und wenn ich denn biß auf die Nähte kahl/
19 Und mich mein eigen Elend bate
20 Die Arbeit zu ergreifen/
21 So dacht ich ihr zu pfeifen;
22 Allein sie hörte nicht.
23 Ich reckte mich die Quer und in die Länge.
24 Denn grif ichs an/ denn schmiß ichs wieder hin.
25 Das Hauß war mir zu enge.
26 Heut will ich noch zu guten Freunden gehn/
27 So dacht ich denn/ und morgen früh aufstehn/
28 Denn weiß ich/ daß ich fleißig bin.
29 Der Tag/ der zwantzig mahl gekommen/
30 Hat gleichwohl nicht das Gold des Morgens mitgenommen.
31 Weil/ wenn
32 Sie Musen Weißheits Gold in ihrem Munde zeigt.
33 Inzwischen/ da die Armuth mich

34 Wie ein Gewapneter wolt' überfallen/
35 Da klaute denn der Müßiggänger sich/
36 Und ließ ein Klage-Lied erschallen:
37 Die Zeiten wären schlecht/ die Weißheit sey gedrückt.
38 Da er sein eigen Creutz sich selber zugeschickt.
39 Es klopfte niemand an die Thür/
40 So dacht er gleich/ ein Mahner ist dafür.
41 Was war zu thun? hier half kein Grämen/
42 Der Faule muste sich bequemen
43 Mit doppelt schwerer Pein
44 Und steter Arbeit dran zu seyn/
45 Daß er der Schulden sich erwehrte/
46 Und sich nach Nothdurfft nehrte.
47 Die Lehre/ hier/ mein Freund/ die deine Seele faßt/
48 Ist gut/ wenn du sie nicht/ wie ich/ von nöthen hast.

(Textopus: Gedanken über die Liebe zum Müßig-gange. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem/1000>)